

Nachrichten

Mitgliederzeitung der FDP. Die Liberalen für die Bezirke Winterthur und Andelfingen

Ausgabe 4/2021

Mobilisierung lässt sich quantifizieren – Gemeinsam für die Liste 3!

von Dieter Kläy, Vizepräsident FDP Kt. ZH, Präsident FDP Winterthur und Severin Hosang, Geschäftsführer & Wahlkampfleiter FDP Winterthur



Die FDP Winterthur geht mit einem starken, vielfältigen Team in die Gesamterneuerungswahlen vom 13. Februar 2022. Mit 7 Wiederkandidierenden der Fraktion (von aktuell 9) und 53 neuen Kandidatinnen und Kandidaten bilden 60 Frauen und Männer jeden Alters (Jg. 1947 bis 2001) die Vielfalt der Menschen ab, die sich in unserer Stadt für eine freiheitliche, verantwortungsvolle und fortschrittliche Politik einsetzen. Von Bildungsfachpersonen über medizinische Expertinnen und Experten, Ökonominen, Juristen und Verantwortungsträgerinnen und -träger in unseren KMU, der Kultur und der StartUp-Welt – im freisinnigen Team für Winterthur ist alles vertreten, was unsere Stadt prägt und trägt. Besonders hervorzuheben ist der mit knapp 1/3 hohe Anteil an Kandidierenden unter 35 Jahren, viele davon auf den vorderen Listenplätzen, welche für die kontinuierliche, erfolgreiche Nachwuchsarbeit und die Zukunft des Winterthurer Freisinns (inkl. Jungfreisinnige Winterthur) stehen. Damit hat die FDP Winterthur ein grosses Reservoir an politischen und in Winterthur gut vernetzten Talenten. Diese gilt es optimal zu nutzen. Dabei ist es wichtig, dass sich alle engagieren, weil wir nur gemeinsam Erfolg haben können.

Für die kommende Legislatur will die FDP-Winterthur gegenüber 2018 einen zusätzlichen Sitz im Stadtparlament erzielen. Ebenso wollen wir neben dem bisherigen Stadtrat und Werkvorsteher Stefan Fritschi mit der Gemeinderätin und KMU-Unternehmerin Romana Heuberger wieder eine zweite Vertretung in den Stadtrat entsenden. Und die FDP unterstützt die wei-

teren Kandidaturen des #TeamFreiheit für den Winterthurer Stadtrat: Michael Künzle wieder als Stadtpräsident (Mitte) sowie Maria Wegelin und Thomas Wolf (SVP).

Was heisst das jetzt konkret, die Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren? Es reicht nicht, wenn die Parteileitung, das Wahlkampfteam oder andere «Insider» die Arbeit machen. Diese kann noch so intensiv sein; viel wichtiger ist es, dass alle 60 Kandidierenden ihr Umfeld überzeugen, damit am 13. Februar 2022 mehr Parteilisten für die Liste 3 eingeworfen werden. Gehen wir von rund 40% aller Stimmberechtigten aus, die am 13. Februar 2022 an die Urne gehen, werden rund 27'000 Parteilisten eingeworfen. 2018 hatte die FDP Winterthur einen Wähleranteil von 13% bei total 215'383 erreichten Stimmen, was pro Kandidatin bzw. pro Kandidat im Durchschnitt 3590 Stimmen ausmacht. Unveränderte Listen wurden 1691 eingelegt. Am Ende resultierten 8 Sitze für die FDP, einer mehr als 2014 erreicht worden ist.

Setzen wir uns nun zum Ziel, 1000 unveränderte Listen mehr zu gewinnen, entspricht das bei gleichbleibender Wahlbeteiligung einem Wähleranteil von rund 17%, was zu zusätzlich einem bis zwei Sitzen führt. Was auf den ersten Blick nach einer hohen Hürde aussieht, lässt sich relativ einfach auf 60 Kandidierende herunterbrechen. Jeder Kandidat, jede Kandidatin (mit der Unterstützung aus Familie und Beruf) überzeugt 17 neue, wahlberechtigte Personen eine FDP-Liste in die Urne zu werfen. Bis zu den Wahlen verbleiben rund 15 Wochen, was im Durchschnitt bedeutet, eine bis zwei Personen pro Woche neu für die FDP zu überzeugen. Im persönlichen Gespräch, mit dem Versand von Flyern, mit dem Aushängen von Plakaten, mit Social Media Posts, der Teilnahme an Podien und weiteren Veranstaltungen. Haben Sie einen Input? Möchten Sie sich engagieren? Alle Informationen finden Sie auf unserer Home-

page – und wir freuen uns auch jederzeit auf Ihre Kontaktaufnahme.

Mit dem breiten Umfeld der Kandidierenden der Liste 3 und der Überzeugungsarbeit von rund 500 Mitgliedern sowie unserer starken Botschaft wird uns gelingen, am 13. Februar 2022 erfolgreich zu sein.

Packen wir's an – gemeinsam für die Liste 3!

Volksabstimmung vom 28. November 2021

Eidgenössische Vorlagen

Covid-19-Gesetz	Ja
Justizinitiative	Nein
Pflegeinitiative	Nein

Kantonale Vorlagen

Energiegesetz	Ja
---------------	----

Kommunale Vorlagen

1a Klimaziel Netto Null 2050	Ja
1b Klimaziel Netto Null 2040	Nein

Stichfrage, wenn beide Varianten angenommen werden	Variante 1a
--	-------------

Inhalt Ausgabe 4/2021

Abstimmung vom 28.11.21	2-3
Fokus Liste 3	4-5
Jungfreisinnige Winterthur	6
Carte Blanche	7
Terminkalender	8

Abstimmungsvorlagen vom 28. November 2021

von Dieter Kläy, Vizepräsident FDP Kt. ZH, Präsident FDP Winterthur



Eidgenössische Vorlagen

Ja zum Covid-19-Gesetz

Die zur Abstimmung gelangende Revision des Covid-19-Gesetzes (Beschluss Frühjahrssession 2021) und insbesondere das Covid-Zertifikat ermöglichen eine schnellere Rückkehr zur Normalität. Umgekehrt drohen ohne Covid-Zertifikat ab Herbst erneut einschneidende Schutzmassnahmen und Lockdowns. Das gilt es zu verhindern. Freiheit bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen.

Die Delegierten der FDP Schweiz haben die Ja-Parole beschlossen.

Kantonale Vorlage

Ja zum Energiegesetz

Mit der Änderung des kantonalen Energiegesetzes sollen die MuKE 2014 im Kanton Zürich umgesetzt werden. Zweck des Gesetzes ist, eine ausreichende, umweltschonende, wirtschaftliche und sichere Energieversorgung zu fördern. Weiter soll die Anwendung erneuerbarer Energien und die energetische Verbesserung von Bauten und Anlagen erleichtert und gefördert werden. Die wichtigsten Punkte in der Übersicht:

- Bei Neubauten sind Wärmepumpen der neue Standard. Bei bestehenden Bauten dürften Hauseigentümer künftig nur noch dann eine mit fossilen Brennstoffen betriebene Heizung einbauen, wenn die umweltschonende Alternative über die gesamte Lebensdauer (Lebenszykluskosten) 5 Prozent teurer wäre oder der Einbau technisch nicht möglich ist.
- Anlagen mit erneuerbaren Energien gleichgestellt sind Anschlüsse an ein Fernwärme- oder Gasnetz. Bei Gas gelten spezielle Auflagen. So muss die gelieferte Energie zu 80 Prozent aus erneuerbaren oder synthetischen Gasen oder Was-

Nein zur Justizinitiative

Die Volksinitiative «Bestimmung der Bundesrichterinnen und Bundesrichter im Losverfahren (Justiz-Initiative)» schlägt für die Bundesrichterinnen und Bundesrichter eine Bestimmung mittels Losverfahren vor sowie eine grundsätzlich unbefristete Amtsdauer. Gegen die Annahme der Initiative spricht, dass das Losverfahren zu einer Entscheidung nach Zufallsprinzip führt, statt die bestgeeignete Person zu berufen. Da Bundesrichterinnen und Bundesrichter in der Regel auf kantonaler und regionaler Ebene bereits in einer Richterfunktion tätig gewesen sind, mussten sich bereits vor der Wahl ans Bundesgericht in parteipolitisch geprägten Verfahren durchsetzen, da kein Kanton oder keine Region das Losverfahren kennt. Insofern würde das von der Justiz-Initiative vorgeschlagene Losverfahren nicht zwingend zu unabhängigeren Richterinnen und Richtern führen. Ausserdem ist die Haltung, Richterinnen und Richter seien frei von Einflüssen, lebensfremd.

Die Delegierten der FDP Schweiz haben die Nein-Parole beschlossen.

serstoff stammen. Erlaubt ist der Kauf von in- oder ausländischen Zertifikaten.

- Wenn eine Heizung mit erneuerbaren Energien technisch nicht möglich oder zu teuer ist, können ausserordentliche Umstände geltend gemacht werden. In solchen Fällen kann die Behörde eine verhältnismässige Ersatzlösung bewilligen.
- Bei finanziellen Härtefällen soll es Ausnahmen bzw. zeitlichen Aufschub geben.
- Bei Neubauten muss ein Teil des elektrischen Stroms selbst erzeugt werden. Dies kann mit einer Anlage auf dem Grundstück oder mit mehreren Grund-

Nein zur Pflegeinitiative

Die eidgenössische Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)» will eine stärkere Förderung des Pflegebereichs durch den Bund. Obwohl die Pflegeinitiative zu weit geht, ist das Anliegen grundsätzlich als begründet zu erachten. Darum fällt auch der Gegenvorschlag sehr grosszügig aus. Er enthält alle Elemente der Pflegeinitiative, die auf Bundesebene umsetzbar sind. Im Gegensatz zur Initiative sieht der Gegenvorschlag auch einen Kontrollmechanismus vor, der eine Kostenexplosion verhindert. Schliesslich tritt der indirekte Gegenvorschlag automatisch und sofort in Kraft. Es ist im Interesse der Pflegefachpersonen aber auch der Patienten, dass sie nicht nochmal mehrere Jahre auf eine Verbesserung warten müssen. Die Delegierten der FDP Schweiz haben die Nein-Parole beschlossen.

stückbesitzer in einem Verbund erfolgen.

- Elektroheizungen (Definition gemäss Gesetz: bestehende ortsfeste elektrische Widerstandsheizungen zur Gebäudebeheizung und bestehende zentrale Wassererwärmer, die ausschliesslich direkt elektrisch beheizt werden) müssen bis 2030 ersetzt werden.
- Der Fördertopf (Rahmenkredit 2020-2023) wird um 14 Millionen Franken aufgestockt.

Die Delegierten der FDP Kanton Zürich haben die Ja-Parole beschlossen.

WIR SIND NEUTRAL KLIMA-NEUTRAL

ROHNER SPILLER
DRUCKEN MIT FORMAT

ROHNER SPILLER AG
TECHNIKUMSTRASSE 74
8400 WINTERTHUR



Rohner Spiller – die erste komplett klimaneutrale Digitaldruckerei in der Region Winterthur.

Klimaziel netto null Tonnen CO₂

von Urs Bänziger, Gemeinderat und Vizepräsident FDP Winterthur



2012 hat sich die Winterthurer Stimmbewölkerung mit deutlicher Mehrheit für die 2000-Watt-Gesellschaft ausgesprochen – mit dem Ziel, den Primärenergieverbrauch zu senken und die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf 2 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Kopf und Jahr zu reduzieren.

Im Juni 2019 reichten SP, GLP, Grüne/AL und EVP die Motion «Netto Null» ein, welche eine Zielanpassung bei den Treibhausgasemissionen forderte, nämlich auf «Netto Null» Tonnen CO₂-Äquivalente bis 2050 mit Zwischenziel eine Tonne CO₂ bis 2035.

Der Stadtrat beantwortete im Februar 2021 die Motion und lieferte zudem ein Energiekonzept und Massnahmenplan mit Antrag an den Gemeinderat, das Ziel im behördenverbindlichen Grundsatzbeschluss abzuändern auf «Netto Null» 2050. Eine Volksabstimmung dazu wurde zwingend notwendig.

Auf Initiative von Gemeinderat Felix Helg, entschied der Gemeinderat im Mai 2021, dass dem

Stimmvolk zwei Varianten unterbreitet werden sollen: «Netto Null» 2050 (Variante 1a) und «Netto Null» 2040 (Variante 1b). Ohne die Initiative von Felix Helg, hätte der Gemeinderat mit Sicherheit entschieden, ausschliesslich «Netto Null» 2040 dem Stimmvolk zu unterbreiten.

Überraschend beschloss der Stadtrat im Nachgang an die Gemeinderatsdebatte, seiner Empfehlung und Antrag vom Februar 2021 nicht mehr zu folgen. Er beschloss, neu Variante 1b («Netto Null» Tonnen CO₂ bis 2040 mit Zwischenziel 1t CO₂ 2033) dem Stimmvolk zu empfehlen. Die Änderung der Empfehlung des Stadtrats auf «Netto Null» 2040 stösst auf Unverständnis. Nachdem für 2050 ein Plan vorgelegt wurde, fehlt dieser bei 2040 gänzlich.

Die Fraktion unterstützte im Juni 2019 die Motion «Netto Null» 2050 nicht, weil eine Zieländerung ohne vorgängige Analyse, Massnahmen- und Kostenplanung keine Entscheidungsgrundlage darstellte. Nachdem der Stadtrat (damals initiiert durch Stadträtin Barbara Günthard Maier) "freiwillig" einen Massnahmenplan erarbeitete und im Februar 2021 präsentierte, unterstützte die Fraktion im Mai 2021 «Netto Null» 2050.

Obwohl wir nicht über den Massnahmenplan 2050 abstimmen, ist er trotzdem eine gute Orientierungshilfe, wohin die Reise mit Bezug auf Massnahmen und Kosten in Winterthur in den Augen des Stadtrats gehen soll.

Zusammengefasst lässt sich aussagen, dass der Massnahmenplan mutlos ist, weil die

Messlatte tief gesetzt wurde und weil selbst hier die schwierigen und kostenintensiven Massnahmen, wie zum Beispiel die negativen Emissionen, erst ab 2028 geplant werden.

Mutlos auch, weil der Stadtrat «Netto Null» für die Bevölkerung propagiert, sich aber nur für rund einen Drittel der Emissionen in der Verantwortung sieht; auf zwei Drittel der Emissionen sieht der Stadtrat wenig bis keine Einflussmöglichkeiten.

Die Schweiz hat das Pariser Klimaabkommen gemeinsam mit mehr als 180 anderen Ländern unterzeichnet. Wie löchrig auch der Plan des Stadtrats ist, es ist ein Anfang. Wesentliche Infrastruktur - Investitionen werden in der Zukunft noch vom Stimmvolk zu beurteilen sein. Die zukünftige politische Diskussion bietet der FDP-Fraktion auch eine Plattform, fundierte Sachpolitik in Klimafragen zu betreiben und bessere Lösungen als die linke Ratshälfte zu erarbeiten.

Der Vorstand und die Fraktion empfehlen Ihnen:

Kommunale Vorlagen

1a Klimaziel Netto Null 2050	Ja
1b Klimaziel Netto Null 2040	Nein
Stichfrage, wenn beide Varianten angenommen werden	Variante 1a

IN DEN BESTEN HÄNDEN FÜR FAHRFREUDE.

HUTTER DYNAMICS AG WINTERTHUR.

Hutter Dynamics AG
Hegmattenstrasse 3
8404 Winterthur
Tel. 052 244 77 77
www.hutter-dynamics.ch



Hutter Dynamics AG
hutter-dynamics.ch



Einige unserer Spitzenkandidatinnen stellen sich vor

Gioia Porlezza

PR-Verantwortliche / Kolumnistin, 1992



„Politikerin werden? Für mich kein Kindheits- traum und auch nun im Erwachsenenalter träume ich von vielem, aber nicht davon. Und doch stecke ich einmal mehr mitten im Wahl- kampf. Manchmal, da frage ich mich auch: Warum? Aber die Antwort ist für mich seit 10 Jahren eigentlich einfach: Weil eine zu- kunftsorientierte Politik unsere Gesellschaft weiterbringt. Aufgewachsen im sehr ländlichen Gebiet des Gyrenbads bin ich mit bür- gerlicher Politik grossgeworden. Auch heute

bin ich dort verwurzelt. Ich weiss, dass bür- gerliche Politik nicht bedeutet, dass Fronten verhärtet sein müssen, im Gegenteil: Uns eint, dass wir alle möglichst viel Freiheit vor Augen haben.

Bei den Jungfreisinnigen Winterthur habe ich gelernt, zu diskutieren. Nicht der Dis- kussion willen, sondern der Lösung – und heute als Vizepräsidentin der Jungfreisinni- gen Kanton Zürich kann ich sagen: Wer sei- ne Positionen nicht verteidigen kann, ist die Lösung nicht wert. «Halt etwas tun müssen» oder «ein Zeichen setzen» sind für mich keine Lösungen – es sind Ausdrücke einer hilflosen und arroganten Einstellung gegenüber dem Bürger, der am Ende dafür bezahlt.

Deshalb möchte ich Politikerin werden: Keine jener, die Freude daran finden, dass Papier al- les annimmt. Sondern eine, die für eine Poli- tik einsteht, die Klartext spricht: Was bringt es, was kostet es, wer bezahlt es? Meine Themen für diesen Gemeinderatswahlkampf sind Mobilität und Arbeitsplätze: Das sind für mich die beiden grössten Baustellen Winter- thurs und die uns mit Utopien daran hindern, vorwärtszukommen.“



Elektra Langerweger

Kauffrau EFZ und Studentin BWL, 1998

„Ich kandidiere für das Stadtparlament, weil es mir ein grosses Anliegen ist, dass Winterthur eine attraktive Arbeitsstadt ist. Mit der ZHAW haben wir bestens ausge- bildete Fachkräfte aus den verschiedens- ten Branchen auf dem Platz Winterthur. Dieses Fachwissen sollte genutzt werden. Als Studentin der ZHAW erlebe ich selber, dass Winterthur für viele Absolventinnen und Absolventen nur eine Zwischenstation ihrer Karriere ist. Die Lebensqualität unse- rer Stadt ist sehr hoch und mit der Nähe zum Flughafen und zur Stadt Zürich haben wir eine hervorragende Umgebung und die notwendigen Schnittstellen, um die viel- fältigsten Firmen hier anzusiedeln, die den Abgängern der Fachhochschule spannende Arbeitsplätze bieten.“



Cristina Mancuso Cabello

Leitende Medizinische Praxisassistentin, 1987

„Wieso will ich ins Stadtparlament? Weil ich als junge Frau lange mit den Beschlüs- sen der heutigen Politik leben muss und diese gerne in liberaler Richtung prägen möchte. Meine Kernthemen sind Arbeit, Mobilität, Gesundheitswesen und als frischgebackene Mutter natürlich auch der Bildungssektor. Da ich zu 80% arbeitstätig bin, schätze ich die Institution der Kitas sehr. Nicht nur weil ich arbeiten und selb- ständig bleiben kann, sondern weil meine Tochter umsorgt und gefördert wird.“

„Nach verschiedenen Stationen in der Schweiz und im Ausland bin ich seit 16 Jahren in Winterthur zuhause. Unsere drei Söhne sind hier aufgewachsen, wir arbei- ten und leben im Kreis Altstadt.

Einander zuhören und Toleranz für andere Meinungen und Lebensentwürfe gehören zur liberalen Grundhaltung, ebenso Verant- wortung für das eigene Tun zu übernehmen und aktiv zu der Entwicklung unserer Stadt beizutragen.

Beim Thema Klimawandel setze ich mich für einen wirksamen Mix aus effektiven

Massnahmen ein. Der Staat soll lenken und gute Ideen fördern. Alle Winterthurer/ innen sollen einen aktiven Beitrag im Rah- men ihrer Möglichkeiten leisten. Neue Technologien bei der (dezentralen) Energie- herstellung wie auch beim Energie Sparen sind wichtig.

Ob Strategie 2040 oder 2050 ist nicht rele- vant, wichtig ist, dass jede und jeder jetzt schon alle Handlungen und Investitionen (privat, geschäftlich oder öffentlich) auf Nachhaltigkeit überprüft und sich überlegt, welche Auswirkung sie nicht nur unmittel-

bar, sondern auch auf die Lebensbedingun- gen unserer Enkel haben werden.

Dass es den Menschen gut geht ist eine zwingende Voraussetzung für eine pros- perierende Volkswirtschaft. Darum ist ein gut funktionierendes Sozialwesen wichtig, natürlich im liberalen Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe und massvoller Unterstützung wo nötig. Bestehende Infrastrukturen sol- len besser genutzt und unnötige Kosten in der (Stadt)Verwaltung sollten vermieden oder abgebaut werden.“



Sabine Ihringer

KMU Finanzleiterin, 1970

Unsere Spitzenkandidatinnen und -kandidaten im Überblick



Romana Heuberger
KMU-Unternehmerin und
Ökonomin, 1970



Urs Hofer
Anwalt und Militärpilot,
1980



Felix Helg
Dr. iur. / Leiter Rechts-
dienst, 1965



Urs Bänziger
Geschäftsleiter /
Master BWL, 1967



Raphael Perroulaz
Architekt BA ZFH, 1992



Christian Maier
Geschäftsführer, 1980



Jan Fehr
Geschäftsführer, 1990



Gioia Porlezza
PR-Verantwortliche und
Kolumnistin, 1992



Cristina Mancuso Cabello
Leitende Med.
Praxisassistentin, 1987



Dani Romay Ogando
Bau-/Immobilienunter-
nehmer und -Treuhand-
er, 1978



Sabine Ihringer
KMU-Finanzleiterin, 1970



Jennifer Obi
Vorsorgeberaterin, Jus-
Masterstudentin, 1989



Raphael Tobler
Startup-Unternehmer,
1987



Severin Hosang
Geschäftsführer und Kultur-
manager, 1993



Elektra Langerweger
Kauffrau EFZ und Studentin
BWL, 1998

PRINTIMO. MEHR ALS NUR DRUCK.



Printimo AG

Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch

Ein Unternehmen der Optimo Group

Der Blick über die Grenze

von Markus Mezger, Vizepräsident Jungfreisinnige Winterthur



Wer dem letzten SRG-Wahlbarometer von Mitte Oktober einige Beachtung geschenkt hat, dem dürfte nicht entgangen sein, dass der FDP für die nächsten nationalen Wahlen ein Ergebnis vorhergesagt wird, welches praktisch Gleichstand mit der neuen Mittepartei sowie den Grünen bedeutet. Vor diesem Hintergrund drängt sich die Frage auf, ob unsere bürgerlich-liberale Politik langsam in die Bedeutungslosigkeit absegelt oder ob sich der Wind mit einigen Mühen doch noch zu unseren Gunsten wenden lässt. Vielleicht drückt aber auch einfach der Schuh noch zu wenig, bevor sich die Wähle-

den wieder nach einer eigenverantwortlichen Politik sehnen?

Zieht man den grossen Nachbarn Deutschland als Vergleich hinzu, erscheint diese Frage nicht durchwegs abwegig zu sein. Nach einem Tiefpunkt vor fast zehn Jahren konnte die deutsche FDP, gerade auch bei den Erst- und Jungwählern, ihr bestes Ergebnis seit langem erzielen. Dabei sind die Probleme in Deutschland nicht grundverschieden von jenen in der Schweiz. So wird beispielsweise hüben wie drüben mit zunehmendem Behördenwachstum gekämpft. In lokalem Zusammenhang ist dabei auf die Winterthurer Stadtverwaltung hinzuweisen, welche unlängst erklärt hat, dass der Superblock schon wieder zu klein sei, um alle notwendigen Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Es erscheint dabei fraglich, weshalb in der Privatwirtschaft spätestens seit der Covid-19 Pandemie immer mehr auf Home-Office gesetzt werden kann, während dies bei der Stadt anscheinend nicht dienlich ist, um den erhöhten Platzbedarf abzufedern. Eine weitere Parallele zwischen Deutschland und der Schweiz ist in

der angeschlagenen Altersvorsorge auszumachen. Zwar konnten die Jungfreisinnigen unlängst ihre Renteninitiative zur Sanierung der AHV erfolgreich einreichen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass sich die Diskussion auch um die Sanierung der beruflichen Vorsorge und einen steuererleichternden Ausbau der privaten Vorsorge drehen muss. Gerade in der zweiten Säule ist es unbegreiflich, weshalb es jüngeren Arbeitnehmenden verwehrt bleibt, mit dem Aufbau der Altersvorsorge schon ab dem 20. Altersjahr zu beginnen. Neben diesen Grundsatzfragen stellen sich aber auch lokal Fragen bezüglich der Pensionskasse der städtischen Angestellten. Obwohl der Deckungsgrad der PKSW mittlerweile bei knapp 100% liegt, muss auch zukünftig angestrebt werden, dass die Kasse stabil ausfinanziert ist und nicht mit routinierten Abständen der Steuerzahler als tragende Stütze einspringen muss. Schlussendlich sind die stiefmütterliche Digitalisierung und eine immer höhere Regulierungsdichte sowohl lokal als auch ennet der Landesgrenze nicht unbekannt.

Diese Probleme müssen wir als Jungfreisinnige und FDP ansprechen und der Bevölkerung Lösungsvorschläge aufzeigen. Erfreulicherweise dürfen wir bei den Jungfreisinnigen Winterthur einen konstanten Mitgliederzuwachs verzeichnen. Bei den Gesprächen mit den Neumitgliedern, welche wir vor jedem Parteibeitritt durchführen, ist deutlich zu spüren, dass der Schuh bei diesen vorgenannten Themen zum Teil deutlich drückt. Der Trugschluss, dass die jüngere Generation einzig wegen dem Klimawandel besorgt ist, wäre fatal. Damit dürfte auch zu erklären sein, dass sich allein in Winterthur über 23-mal jungfreisinnige Mitglieder für eine Unterschriftensammlung zugunsten unserer Renteninitiative zusammengefunden haben. Dabei konnten fast 900 Unterschriften gesammelt werden.

Nun muss es uns also mit geeinten Kräften gelingen, unsere (jung-)freisinnigen Ansätze einer breiten Öffentlichkeit als Alternative zu einer idealistischen und linken Klassenkampf-Politik aufzuzeigen. Dann wird hoffentlich auch unser Freisinn wieder in der Lage sein, einen Platz im SRG-Wahlbarometer zu übernehmen, welcher deutlich über der Mittepartei und den Grünen steht. Wichtiger als das SRG-Wahlbarometer ist aber selbstverständlich das Ziel, dem Bürger seine Eigenverantwortung zurückzugeben. Genau wie sich dies offensichtlich die Menschen in unserem Nachbarland Deutschland bei den letzten Wahlen gewünscht haben.



Stamm JFW „Ein Bier mit... Marcel Pawlicek“ (CEO Burckhardt Compression AG)

Mit einem Unternehmensbesuch nehmen wir Jungfreisinnigen am 25. November die Winterthurer Industrie in den Fokus. Uns erwartet ein spannendes Highlight unseres Vereinsjahres! CEO Marcel Pawlicek stellt uns die Burckhardt Compression AG am Hauptsitz in Oberwinterthur in einer Präsentation vor und führt uns anschliessend durch die Werkhallen, wo an Innovationen „Made in Winterthur“ gearbeitet wird.

Die JFW freuen sich auf Ihre Teilnahme!
Raphael Perroulaz, Präsident JFW und Gemeinderat FDP

Datum: 25. November 2021, 18:00 Uhr
Anmeldung: Die Plätze sind begrenzt, JFW-Mitglieder prioritär. Anmeldung bis 22.11. unter: www.jfw.ch/anmeldung-ceo
Die erfolgreiche Anmeldung wird Ihnen per E-Mail bestätigt.

Zusammen sind wir Wirtschaft

von Désirée Schiess, Präsidentin des KMU-Verbands Winterthur und Umgebung



Zusammen sind wir Wirtschaft. Als Präsidentin des KMU-Verbands Winterthur und Umgebung sowie als Unternehmerin freut mich dieses Statement der FDP besonders. Nach wie vor bilden die KMU das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Wir bieten rund 3 Millionen nachhaltige Arbeitsplätze und ca. zwei Drittel der Lehrstellen an. Damit ein KMU reibungslos funktionieren kann, sind wir auf ausgebildetes Fachpersonal, möglichst wenig Bürokratie, eine gute Infrastruktur sowie ein funktionierendes Mobilitätskonzept angewiesen. Aus Optik des Unternehmertums scheint aber die Politik aktuell andere Themen zu priorisieren oder es wird bei der Bearbeitung von KMU-relevanten Themen keine Rücksicht auf unsere Bedürfnisse und Anforderungen genommen.

Die Pandemie hat einmal mehr gezeigt, wie resilient KMU sind. Dank vielen familiengeführten Unternehmen sind wir hier in Winter-

thur sehr gut durch die Krise gekommen – die Hilfe untereinander war grossartig und auch die eigene Profitmaximierung ist in den Hintergrund gerückt. Die staatlichen Unterstützungsprogramme haben den schwer getroffenen Branchen effizient geholfen. Sprich – eine Zusammenarbeit mit dem Staat und der Verwaltung macht durchaus Sinn. Man braucht aber ein gemeinsames Ziel und einen Dialog mit der Wirtschaft – und bitte nicht nur mit den Grossunternehmen.

Winterthur ist eine Stadt mit vielen traditionsreichen, alteingesessenen KMU. Ich selbst führe mit Stolz zusammen mit meinem Bruder unser Unternehmen in der 3. Generation weiter. Ich spreche hier stellvertretend für viele weitere (Jung-)Unternehmer. Ein KMU weiterführen zu dürfen, ist eine grosse Freude, bringt aber auch viel Verantwortung mit sich – und zwar jeden Tag. Mein Grossvater startete im Jahr 1947 sein Unternehmen mit einem Velo und Anhänger. Er musste dazumal wohl nicht über Stau oder 30er Zonen nachdenken. Zugegebenermassen wäre heute wohl ein Velo mit Anhänger wieder von Vorteil. Aber in allen Branchen hat sich die Ausübung des Gewerks und deren Hilfsmittel stark verändert und wir sind auf Fahrzeuge angewiesen. Damit will ich sagen, dass sich Unternehmer schon immer stark den neuen Rahmenbedingungen und Herausforderungen angepasst haben. Was wir aber im Moment vermissen, ist ein Miteinander

mit der Politik. Es muss ein gemeinsames Ziel geben für eine prosperierende Stadt Winterthur. Für unsere urbane Stadt braucht es nicht nur einen umweltfreundlichen Lebensraum, sondern auch mehr attraktive Arbeitsplätze, die von KMU und auch Startup-Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

Wir Unternehmerinnen und Unternehmer in Winterthur wollen weiterhin in dieser Stadt arbeiten und jeden Tag für unsere Mitarbeiter, die Umwelt und unsere Stadt Verantwortung übernehmen. Aber dazu brauchen wir Stimmen, die unsere Anliegen vertreten und v.a. auch dafür kämpfen!

Wir haben im kommenden Februar die Chance, unseren Stadtrat neu zu wählen. Nutzen wir diese Möglichkeit! Winterthur ist eine der wenigen grossen Städte, wo überhaupt noch eine Chance besteht eine bürgerliche Mehrheit zu erreichen. Danke, dass Sie sich mit Ihrer Stimme am 13. Februar 2022 für unsere lokalen KMU einsetzen. Ganz nach dem Motto: Zusammen sind wir Wirtschaft.



Roth Gerüste AG
 Allmendstrasse 22
 8413 Neftenbach
 Tel. 052 209 07 20
winterthur@rothgerueste.ch
www.rothgerueste.ch

roth gerüste
 wenn Schönes entsteht

Terminkalender

Datum	Zeit	Organisation	Anlass	Zusatzinformation
20.11.2021	folgt	FDP Frauen	Weihnachtsanlass	
25.11.2021	18.00 Uhr	JFW	Stamm JFW „Ein Bier mit... Marcel Pawlicek“ (CEO Burckhardt Compression)	Plätze prioritär an JFW-Mitglieder, da begrenzte Anzahl. Infos unter info@jfw.ch
27.11.2021	14.00 Uhr	FDP Altstadt & Töss	Besuch bei Stadtwerk / Schweizerische Technische Fachschule STFW	Anmeldung per Mail oder Telefon bis 23.11.21. Infos auf Webseite FDP Winterthur
08.01.2021	10.00 Uhr	FDP Winterthur	Neujahrsapéro	Festsaal Liebestrasse

Alle Termine immer aktuell unter: www.fdp-winterthur.ch

FDP
Die Liberalen

Romana Heuberger & Stefan Fritschi
am 13. Februar 2022 in den Stadtrat

Freiheit, Verantwortung, Fortschritt

romana-heuberger.ch

BISHER
stefan-fritschi.ch

Impressum:

Redaktion: Dieter Kläy und Severin Hosang

Layout: Patrick Brunner

FDP Winterthur, Neumarkt 15, 8400 Winterthur

Tel. 052 212 84 43, info@fdp-winterthur.ch, PC Konto 84-1190-2